



GEGEN HASS UND MANIPULATION IM NETZ

Stellungnahme des Dialogforums Ethik der Initiative Weltethos Österreich zum Umgang mit Sozialen Medien aus der Sicht der gemeinsamen Grundwerte aller religiösen und ethischen Traditionen der Menschheit.

(Verfasst von Helmut Schüller und von sämtlichen Vertreterinnen und Vertretern der Weltreligionen approbiert)

JEDER MENSCH SOLL MENSCHLICH BEHANDELT WERDEN

Jeder Mensch soll als Mensch behandelt werden, fordern die allen großen ethischen Traditionen der Menschheit gemeinsamen Grundweisungen. Dann muss auch die Kommunikation zwischen Menschen von gegenseitigem Respekt für Würde und Rechte des Menschen getragen und bestimmt sein. „Kommunikation“ bedeutet, etwas *m i t e i n a n d e r* teilen, - auf Augenhöhe, face to face. Gerade weil in den Sozialen Medien indirekt, mittels Technik und nicht im direkten/physischen Gegenüber miteinander kommuniziert wird, ist dieser Grundsatz von besonderer Wichtigkeit und als Richtschnur unverzichtbar.

BEHANDLE DIE ANDEREN SO, WIE DU SELBST BEHANDELT WERDEN WILLST

Diese in allen ethischen Traditionen der Menschheit zu findende „Goldene Regel“ ist mehr als die bloße Orientierung am gesetzlich gerade noch Erlaubten oder am erst strafrechtlich Relevanten. Sie bietet über die oft hinterherhinkenden gesetzlichen Regelungen hinaus einen inneren Maßstab für persönliches Handeln, - auch für den Gebrauch der Sozialen Medien mit ihren rasanten Entwicklungen mit zunächst schwer einschätzbaren Folgen. **Generell ist daher beim Umgang mit dieser Entwicklung festzuhalten, dass es darauf ankommt, was wir aus den technischen Errungenschaften machen, das heißt konkret, wie wir die Sozialen Medien verwenden.**

HAB EHRFURCHT VOR DEM LEBEN

Ehrfurcht vor dem Leben, eine weitere Grundweisung aller ethischen Traditionen, setzt die Bereitschaft zu maximaler Gewaltlosigkeit - auch zu psychischer Gewaltlosigkeit - und Achtung vor der leib-seelischen Gesundheit der anderen Menschen – vor allem auch der **Benachteiligten und Schwachen** voraus. **Daher ist zugleich ein verantwortungsvoller Umgang mit Emotionen erfordert, und Konflikte sollen ohne emotionale Vorurteile gelöst werden. Denn** jedes Mobbing, jede Verleumdung und Diffamierung – **gerade** auch in den Sozialen Medien - bedrohen das Leben anderer und fügen ihm Schaden zu. Demgegenüber beinhaltet Ehrfurcht vor

dem Leben **einen** Beitrag zur Förderung eines guten Lebens für alle und dementsprechend auch den Einsatz der Sozialen Medien dafür.

HANDLE GERECHT UND FAIR

Dieses gesamtgesellschaftlich verankerte Grundprinzip für ein friedliches Zusammenleben zielt darauf ab, dass jede und jeder Einzelne mit ihrem/seinem Handeln am Aufbau einer gerechteren Gesellschaft und Welt mit fairen Chancen für alle mitwirken soll. Die Sozialen Medien bieten dafür vielfältige Chancen, wie sie aber zugleich auch die notwendige gesamtgesellschaftliche Solidarität gefährden können. In der Kommunikation über die Sozialen Medien können der Zugang zu Information, die Teilhabe an Entscheidungen und zur Möglichkeit der Anwaltschaft für Benachteiligte und Schwache gestärkt und erweitert werden. Soziale Medien können aber auch für ein Gegeneinander, für Förderung der Ungleichheit und für die Abdrängung schwach Aufgestellter missbraucht werden.

REDE UND HANDLE WAHRHAFTIG

Diese Grundweisung in allen ethischen Traditionen der Menschheit schützt das gegenseitige Vertrauen als Voraussetzung wahrheits- und damit menschengerechter Kommunikation. Für Wahrhaftigkeit stehen in einer Informationsgesellschaft mit deren Sozialen Medien Inhalte wie Faktenbasierung, Bemühung um Objektivität und Multiperspektivität, Nachvollziehbarkeit und Transparenz sowohl auf Seiten der Nutzerinnen und Nutzer Sozialer Medien wie auch auf Seiten der Anbieter von deren Plattformen. Zu wahrhaftigem Reden und Handeln gehören auch Weiterbildung in der Fähigkeit zur Beurteilung von Informationen, Interesse und Offenheit für andere Meinungen und Sichtweisen wie auch Verantwortungsbewusstsein bei der Weitergabe von Information. **Aufgrund dieser Intentionen sind auch wichtige Differenzen der Sozialen Medien zum Journalismus gegeben, wobei aber festzuhalten ist, dass beide Formen der medialen Information dem Postulat der „wahrhaftigen Rede“ entsprechen sollten.**

ACHTET UND LIEBT EINANDER

Achtung und Respekt für die Würde jedes Menschen und partnerschaftlicher Umgang miteinander gehören nicht nur zum gemeinsamen Wertekatalog aller ethischen Traditionen. Sie geben auch Orientierung für einen Umgang mit den Sozialen Medien, der der Würde des Menschen Rechnung trägt. Gegen diesen Grundwert verstößt jede Bloßstellung und Herabwürdigung anderer. Wie es auch auf Instrumentalisierung und Ausbeutung hinausläuft, wenn die Nutzerinnen und Nutzer Sozialer Medien von Plattformanbietern mit Hilfe von angestachelten Auseinandersetzungen oder Manipulation mittels Algorithmen zu bloßen Datenlieferanten herabgewürdigt werden.

ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG – DENK AN DAS WOHL ALLER

In direkter Konsequenz aus den gesamtgesellschaftlich geteilten ethischen Grundweisungen zur Ehrfurcht vor dem Leben, den natürlichen Gütern der Erde und zu einem globalen, menschlichen Umgang miteinander steht die hochaktuelle Aufforderung zu ökologischer Verantwortung. Den Massenmedien insgesamt wie auch den Sozialen Medien kommt dabei besondere Bedeutung zu. Sie tragen wesentlich zur Information, zum Teilen der Information und zur Vernetzung für einen Beitrag aller zur Sicherung eines menschenwürdigen Lebens auf unserem

Planeten bei. Wie sie auch zu Desinformation, Entsolidarisierung und Verhinderung angemessener politisch – wirtschaftlicher Weichenstellungen führen können. Ökologisch verantwortungsbewusstes Entwickeln und Anbieten aber auch Nutzen Sozialer Medien wird auch den Energieverbrauch im Internet beachten und begrenzen und deren ökologischen „Fußabdruck“ verändern müssen.

Die „uralten“ Grundweisungen der großen religiösen und ethischen Traditionen der Menschheit erweisen ihre hochaktuelle Bedeutung für das Angebot und den Umgang mit den modernen Sozialen Medien. Entscheidend ist aber, inwieweit sich die Anhängerinnen und Anhänger dieser Traditionen deren Grundweisungen in ihrem Handeln verpflichtet fühlen. Die INITIATIVE WELTETHOS will dazu im Rahmen ihrer Möglichkeiten beitragen.